

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 151.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 $\frac{1}{2}$. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 24. Dezember

Inserions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Der Tannenbaum!

Für den Militärgefangenenverein Nagold's auf Weihnachten 1887 verändert.

O Tannenbaum, o Tannenbaum!

Du Baum der höchsten Ehre.

Du grünest unter uns'rem Dach

Und weckst der Kindheit Träume wach.

O Tannenbaum, o Tannenbaum!

Wie bringst Du hohe Freude

Wenn Du am heil'gen Weihnachtsfest

So schön geschmückt vor uns' steht!

O Tannenbaum, o Tannenbaum!

Wie strahlen Deine Lichter!

Dein Glanz strahlt aus der Kinder Blick'

Und aus der alten Ang' zurück.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,

Der Lieb' und Treue Zeichen,

Die uns nach hohem Gottesrat

Besuchet und erlöset hat!

O Tannenbaum, o Tannenbaum!

O Baum voll reinen Glüdes:

Du zauberst in das Herz hinein

Der Liebe warmen Dimmelschein.

B.

G. H. K.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Vom Lande, 18. Dez. Es ist gewiß sehr erfreulich, daß die Maul- und Klauenseuche in unserm Bezirk wieder erlischt, so daß der Handel und Verkehr mit Vieh wieder unangefochten betrieben werden darf und die Viehbesitzer, denen um ihre Tiere recht bange wurde, sich wieder froheren Hoffnungen hingeben können. Leider ist aber an der gefährlichen Seuche manches wertvolle Tier verendet, und nicht selten kam es vor, daß gerade die kleineren Leute, die nur eine Kuh oder nur wenige Viehstücke ihr eigen nannten, ganz oder teilweise um ihren Viehstand gekommen sind, darum auch den Schaden recht empfindlich fühlen und entweder beinahe gar nicht mehr oder doch nur ungenügend ihren Viehstand ergänzen können. Bedauerlich ist allerdings, daß bis jetzt die Maul- und Klauenseuche nicht zu den Viehkrankheiten zählte, die von staatswegen entschädigungspflichtig sind. Umso mehr muß es daher mit Freuden begrüßt werden, daß das gemeinschaftliche Oberamt Schritte gethan hat, den durch die Seuche in Schaden gekommenen Viehbesitzern unter die Arme zu greifen. Wie man hört, hat dasselbe sich an die Centralkasse des Landeswohlthätigkeitsvereins um eine Unterstützung gewendet, auch der landwirtschaftliche Bezirksverein Nagold hat einen Beitrag in Aussicht gestellt. In den nächsten Tagen soll nun auch überall in den Gemeinden eine Sammlung von milden Beiträgen zu Gunsten der von dem Unglück Betroffenen veranstaltet werden. Mögen doch alle, die ein mitleidiges Herz haben, insbesondere alle Viehbesitzer, die von der Seuche verschont blieben, eine recht wohlthätige Hand für ihre bedrängten Mitmenschen zeigen und zu einer Weihnachtsbescherung etwas beisteuern, die gewiß in mancher Familie des Bezirks große Freude bereiten wird.

In Bierlingen, OA. Horb, hat in den letzten 5-6 Wochen die Diphtheritis so stark gehauert, daß derselben 14 junge Leben zum Opfer fielen, die größtenteils im schulpflichtigen Alter standen.

Tübingen, 19. Dez. Die hiesige Universität hat in diesem Semester seit einigen Wochen die erste Studentin, nämlich Gräfin Linden unter ihren Zuhörern (naturwissenschaftliche Fakultät).

Stuttgart, 20. Dez. Zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs auf der Post sind dieses Jahr nicht wie früher Unteroffiziere der hiesigen Garnison, sondern Privatpersonen zur Unterstützung des ständigen Personals eingestellt worden. An Aspiranten für diese Interimsstellen war durchaus kein Mangel. — Bis in die letzten Tagen hörte man seitens der Geschäftsleute viele Klagen über das Weihnachtsgeschäft, nach Eintritt des klaren Winterwetters nimmt dasselbe jetzt aber einen befriedigenden Verlauf.

Friedrichshafen, 20. Dez. Gestern abend ist das württembergische Dampfboot Wilhelm auf der Kurzfahrt von Bregenz nach Lindau bei sehr dichtem Nebel von der Steuerkurslinie geraten und fuhr in der Nähe des Leiblachbaches an der bayerisch-österreichischen Grenze aufs Land. Das Schiff erhielt kein Led; es kam so nahe ans Ufer, daß es nur 4 m von demselben entfernt war. Das österreichische Schiff Kaiser Franz Joseph wurde von Lindau zur Hilfeleistung beordert. Dasselbe nahm die Passagiere und Post an Bord und fuhr zurück nach Lindau, nachdem man sich überzeugt hatte, daß für das Boot Wilhelm lediglich keine Gefahr vorhanden. Heute früh ist das Salonboot König Karl mit Hilfsmannschaft von hier nach Lindau abgegangen, um das auf den Grund geratene und Hugspriet nur 1 m tief im Wasser sitzende Dampfboot Wilhelm wieder flott zu machen.

Riedlingen, 20. Dez. Schwer heimgekehrt wurden die hiesigen Knapp'schen Eheleute. Vier Kinder, auch erwachsene, verloren sie durch die heimtückische Holsbränne. Nun ist ein fünftes Kind, ein 6jähriges Mädchen, ebenfalls an der gleichen Krankheit gestorben und ein jüngeres liegt noch krank darnieder.

Bregenz, 18. Dez. Gegenwärtig arbeiten Bedienstete der Wiener Elektrizitätsfirma Kremenehly, Mayer und Co. an der Installation der elektrischen Beleuchtung am provisorischen Leuchtturm. Die zwei aufzustellenden Bogenlampen werden eine Lichtstärke von 3000 Kerzen besitzen und meilenweit hinaus den Schiffen den richtigen Weg zeigen.

München, 19. Dez. Prinz Ludwig übernahm das Protektorat des im nächsten Jahre hier stattfindenden deutschen Journalisten- und Schriftstellerkongresses.

München, 20. Dez. Der Prinzregent verlieh das Großkreuz des Militärdienstordens dem sächsischen und dem württembergischen Kriegsminister, sowie dem preussischen Generalinspektor der Fußartillerie, Generalleutnant Sallbach.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: „Das Organ der schwäbischen Ultramontanen, das „Deutsche Volksblatt,“ veröffentlicht die Namen derer, die in Stuttgart den Aufruf gegen die Jesuiten aufgelegt haben und fügt bei: „Soweit unter den Aufgeführten Geschäftsleute sich befinden, werden sie es begreiflich finden, daß überzeugte Katholiken von nun an es als eine Ehren- und Gewissenssache betrachten, ihre Geschäftslokale zu meiden.“ Hiernach haben die Katholiken (?) Lust, das zweischneidige Schwert des Boykotts aus dem sozialistischen Arsenal in die eigene Waffensammlung aufzunehmen. Auch sie würden dabei die Erfahrung machen können, daß ein Boykott nur in seltenen Fällen ohne Nachteil für die Boykottierer verläuft.“

Wegen der Weihnachts-Feiertage erscheint das nächste Blatt nicht.

Hamburg, 19. Dez. Nach soeben veröffentlichter Liste wird Deutschland mit mehr als 5000 Nummern auf der Chicagoer Ausstellung vertreten sein.

Ein unbefriedigendes Weihnachtsgeschäft wird aus den meisten deutschen Großstädten gemeldet. Der letzte Sonntag vor dem Feste, an welchem in der Regel ein starker Geschäftsumsatz erwartet wird, ist fast überall sehr still verlaufen. Das Publikum schaute mehr, als daß es kaufte, und die stattfindenden Einkäufe betrafen meist billige Sachen.

Eine kostbare Sendung, die für Rußland bestimmt ist, hat am Sonnabend Berlin passiert. Sie bestand, der „Rdn. Ztg.“ zufolge, aus Wertes im Betrage von 250 Mill. Fr., welche, in Holzkristen verpackt, in drei Personenwagen untergebracht waren, die von Paris kamen und von dreißig Personen als Bedeckung begleitet waren. Die Sendung traf Sonnabend früh 7 Uhr 17 Min. in Rdn ein und ging mit dem Zuge um 8 Uhr 40 Min. wieder ab, um über Hannover und Berlin ihren Weg nach Petersburg zu nehmen.

Der totgesagte Emin Pascha ist schon wieder lebendig, und zwar liegen von dem lebendigen Emin mehrere Mitteilungen vor, die sich freilich erheblich widersprechen, so daß die eine unbedingt falsch sein muß. Nach der ersten Meldung sitzt Emin am Victoria-See, wo er mit den Kranken seiner Expedition zurückgeblieben war, fest und kann nicht weiter. Nach der zweiten Meldung sucht er auf dem von Stanley während seines letzten großen Zuges eingeschlagenen Wege durch das Zwergland zum Kongo vorzudringen, da er dem Kongostaate seine Dienste anbieten wolle. Eine von diesen Mitteilungen kann nur zutreffend sein, und wahrscheinlich ist es die erstere; es ist doch nicht gut anzunehmen, daß der fast ganz blinde Emin Pascha in fremde Dienste treten will.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Lemberg wird Wienern Blättern gemeldet: Eine weit verzweigte Bande von „Engelmacherinnen“ ist hier entdeckt worden. Die Polizei fand bei einem Frauenzimmer zwei, bei einem andern drei Leichen von Säuglingen vor, die ihnen von den Eltern im besten Glauben anvertraut worden waren. Die Untersuchung ergab, daß man die Säuglinge hat verhungern lassen. Ein Säugling, welcher nicht rasch genug dem Hunger erlag, wurde dem Froste ausgezehrt. Fünf Weiber sind verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Souviers Eingeständnis: er habe Panamagelder angenommen zum Zwecke der Fällung der Geheimfondskasse und seine Behauptung, seine Vorgänger hätten ähnliche geheime Kassen aus Privatquellen zum Zwecke der Verteidigung der Republik gehabt, macht einen niederschmetternden Eindruck. Rouviers Antwort an protestierende Abgeordnete: „Hätte ich nicht Geld genommen, so wären Sie nicht gewählt worden.“ wird entrüstet kommentiert. Rillevoys beschuldigt Clemenceau, mehrere Millionen empfangen zu haben und beschimpfte Floquet in unerhörter Weise. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Republik gestern sehr geschädigt wurde. Es verlautet, Floquet werde demissionieren.

Paris, 21. Dez. Bis spät in die Nacht herrschte eine unbeschreibliche Aufregung um den Boulevards und in den Clubs. Seit dem Sturze Thiers hat niemals eine derartige Aufregung geherrscht. In der Abendbörse sank die Rente um 60 Centimes. Die pessimistischen Mittelparteien sind

geradezu hoffnungslos. Die äußerste Linke und die Rechte fordern die Auflösung des Parlaments.

Italien.

Die Einführung der Ziviltirauung soll jetzt auch in Italien erfolgen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf ist dem Parlament bereits zugegangen.

Portugal.

Lissabon, 20. Dez. Der Hafen von Hamburg ist für cholera-infiziert und die anderen deutschen Häfen für choleraverdächtig erklärt worden.

England.

London, 16. Dez. In hiesigen Finanzkreisen wird die Behauptung aufgestellt, daß wegen des Panama-Skandals und der damit verbundenen Kompromittierung des besten Russenfreundes, Rouvier, in Petersburg ein vollständiger Stimmungswechsel eingetreten sei und daß schon in allernächster Zeit erste Annäherungsversuche Rußlands an Deutschland zu erwarten sein dürften.

London, 19. Dez. Der Naturforscher Richard Owen ist gestern gestorben.

Manchester, 21. Dez. Die Spinnereibesitzer von Nordost- und Nord-Lancashire beschränken die Arbeit auf drei Tage in der Woche, um die Arbeitgeber in den anderen Distrikten zu unterstützen.

Rußland.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind seit dem Ausbruch der Cholera in Rußland an derselben 550 000 Personen erkrankt und von diesen 260 000 gestorben. Die Epidemie ist noch nicht erloschen und in einigen Gouvernements steigt die Zahl der Erkrankungen auf 800 wöchentlich.

Eine neue scharfe Maßregel ist gegen die Juden in Rußland beschlossen. Jüdische Handwerker dürfen fortan außerhalb des Gebietes der Seßhaftigkeit der Juden nur an solchen Orten wohnen, wo sich ein Handwerkeramt befindet, und das ist etwa im zehnten Teil der Städte nur der Fall; in allen anderen Orten soll ihnen der Aufenthalt verboten sein.

Zum neuen deutschen Botschafter in Petersburg ist auf Wunsch des Zaren bekanntlich der frühere Militärbevollmächtigte General v. Werder ernannt. Da Herr von Werder noch nicht in eigentlichem diplomatischen Dienst gestanden hat, soll ihm ein erfahrener und befähigter Diplomat in Person des Botschaftsrates Grafen Pourtales zur Seite gegeben werden.

Türkei.

Nach einem in Konstantinopel umlaufenden Gerücht herrscht im kaiserlichen Serail eine ungeheure Aufregung wegen eines im Harem vorgekommenen schrecklichen Verbrechens. Fünf außerordentlich schöne Oualisten, die erst vor einigen Tagen aus Aegypten als Geschenk des Khedive an den Sultan in Konstantinopel angekommen waren, wurden in ihren Betten als Leichen gefunden. Die Ärzte stellten fest, daß die Mädchen vergiftet worden seien; man vermutet, daß sie als Opfer der Eifersucht ihrer Genossinnen starben. Drei Eunuchen, die beschuldigt werden, den Mädchen das Gift gegeben zu haben, sollen in Haft genommen und in Ketten gelegt sein.

Amerika.

Die „Boss. Jtg.“ meldet aus Newyork, 17. Dez.: Nachrichten aus Haiti besagen betreffs des Mordversuchs auf den Präsidenten Hypolyte: Am 2. Dez. nachts entdeckte ein Wächter den Mordgesellen, der heftigen Widerstand leistete. Der Präsident und die Adjutanten eilten herbei. Festgenommen gelang es seine Mordabsicht ein. Der Präsident befahl, den Mordgesellen, sowie den Offizier der Palastwache und den Wächter (?) wegen Fahrlässigkeit zu erschießen.

Pittsburg, 22. Dez. Unter den nicht dem Gewerksverein angehörigen Arbeitern von Homestead sind gestern wiederum 3 gestorben. Es verlautet, von 4000 nicht an dem Streik beteiligten Arbeitern seien bis jetzt 2000 erkrankt und 32 an Vergiftung gestorben. Der Magistrat ordnete Leichenschau bei den kürzlich verstorbenen Angestellten an.

Kleinere Mitteilungen.

Die Verhältnisse der Arbeiter zu ermitteln halten es neuerdings gewisse Leute für nötig, „zu dem Volke herabzusteigen“, d. h. einige Wochen oder Monate den Handarbeiter zu spielen und dann in mehr oder weniger reklamantisch aufgeputzten Brochüren unter dem Titel, „Drei Monate Fabrikarbeiter“ oder „Zwei Monate Fabrikarbeiterin“ der Welt zu erzählen, was sie schon längst wußte. Die

„Frankfurter Latern“ bringt eine gelungene Parodie auf diesen Sport, indem sie schreibt: „Unter dem Titel „Drei Monate Geheimrat“ ist soeben ein Schriftchen erschienen, dessen Verfasser ein armer Fabrikarbeiter ist. Derselbe hat es unternommen, als Geheimrat verkleidet, drei Monate in den Kreisen der oberen Zehntausend zuzubringen. Von den Erfahrungen, welche er gesammelt, ist er noch immer so erschüttert, daß er vorläufig arbeitsunfähig ist und in einem Krankenhause mit Häringen und sauren Gurken langsam wieder hergestellt werden muß. Die Zumutungen, die an ihn als Geheimrat gestellt wurden, waren in der That so ungewöhnliche, daß man erschreckt fragen muß: Wie soll das enden? Zunächst wurden seinem Magen wirklich enorme Leistungen zugetraut. An einem Tage mußte er, um gute Freunde nicht zu erzürnen, zwei Diners mit gewaltigem Menu mitmachen, an einem Abend fünf Flaschen Champagner trinken. Da er als lediger Mann austrat, wurden ihm durchschnittlich täglich fünf Heiratsvorschläge gemacht. Der Verfasser entrollt weiterhin ein so trostloses Bild von Strebertum, Servilismus und Eynismus innerhalb des Kreises, in welchem er sich drei Monate lang bewegt hat, daß wir ihm in die Einzelheiten nicht folgen können, ohne das Gefühl der Leser zu verletzen. Er schließt mit der Absicht, unter seinen jetzigen Standesgenossen die „Gründung eines Vereins zur Besserung der oberen Zehntausend“ anzuregen.“

Für Kaufleute bemerkenswert ist ein Straffall, welcher den dritten Straffenat des Reichsgerichts in Leipzig beschäftigte. Es handelte sich um eine in Hannover spielende Betrugssache, in der ein Handlungsreisender zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er sich seiner Firma gegenüber kontraktlich verpflichtet hatte, nur für sie zu reisen, auf seinen Reisen aber noch auf eigene Rechnung gleichartige Waren, wie sie die Firma vertrieb, mit sich führte und absetzte. Die hannoversche Strafkammer hatte in dieser Handlungsweise die Merkmale des Betruges erkannt und eine empfindliche Gefängnisstrafe beantragt. Das Urteil wurde durch den R. A. Dr. Friedmann vor dem Reichsgericht mit Erfolg angegriffen. Der erste Straffenat war mit dem Verteidiger der Ansicht, daß ganz losgelöst von der Frage der falschen Vorspiegelung das Moment der Vermögensbeschädigung nicht erwiesen sei. Der Senat gab dieser Ansicht dadurch Ausdruck, daß er die Sache garnicht erst in die Vorinstanz zurückwies, sondern kurzweg auf Freisprechung des Angeklagten erkannte.

Die Ernährung der Kinder. Eine neuerdings in Kraft getretene gesetzliche Bestimmung in Frankreich verbietet u. A., ohne ärztliche Anordnung Kindern unter einem Jahre in irgend einer Form feste Speisen zu geben. Der Gebrauch von Flaschen mit Gummiröhren ist gleichfalls untersagt. Man behauptet, daß unter 250 000 Kindern, die in Frankreich alljährlich sterben, bei sorgfältiger Pflege 100 000 erhalten werden könnten. Jene Verfügung ist namentlich den Bemühungen des zum Schutze der Kinder gegründeten Vereins zu danken.

Zur Feuerbestattung. Wie jemand Anhänger der Feuerbestattung geworden ist, erzählt er in folgender, von ihm erlebten Thatsache: „Als Gärtner wurde ich veranlaßt, bei der Exhumierung einer Leiche auf dem jüdischen Friedhofe in Weissensee Hilfe zu leisten. Als der Sarg bloßgelegt war, lönte ein solches Poltern heraus, daß die Arbeiter erschreckt aus der Grube sprangen. Als dann der Deckel geöffnet wurde, zeigte es sich, daß der Leichnam einer Unzahl von Ratten zur Wohn- und Brutstätte gedient hatte!“ — Bei solchem grauenhaften Anblick kann man in der That die Lust verlieren, sich begraben zu lassen.

98 Jahre im Kloster. Wie armenische Blätter melden, ist im armenischen Kloster St. Jacob in Jerusalem die Nonne Frutauda im Alter von 115 Jahren gestorben. Sie war als siebzehnjähriges Mädchen in das Kloster eingetreten.

Wünschenswerte Schulzustände sollen nach der „Neuzeit“ in Stockholm herrschen. Dort enthält ein Lehrzimmer höchstens 35 Schülerplätze. Jedes Kind hat für sich ein besonderes Pult und einen eigenen, seiner Größe angepaßten Sitz, sodaß der Lehrer rings um dasselbe herumgehen kann. Für Regenschirm und Kleider sind besondere Vorräume bei den Klassenzimmern vorhanden. Der Unterricht

wird nur vormittags erteilt; nachmittags sind Turn-Exerzier- und Handarbeitsstunden. Nach jeder Unterrichtsstunde ist eine Pause von einer Viertelstunde. Während der mit 20 Minuten bemessenen Frühstückspause werden die Kinder im Winter in breite geräumige Gänge, im Sommer auf den bei jeder Schule befindlichen großen Spielplatz geführt. Wenn nun dort noch dem leider auch in Deutschland herrschenden beklagenswerten Uebelstand Rechnung getragen würde, die Schule im Sommer nicht schon um sieben Uhr, im Winter um 8 Uhr, sondern zu einer späteren Stunde zu beginnen, um den Kindern und namentlich den oftmals an Nahrung und den anderen Bedingungen der Gesundheit nothleidenden Kindern der Volksschule den zum Wachstum und Gedeihen erforderlichen Schlaf nicht zu verkürzen, so wäre damit eine Musterchule in gesundheitlicher Beziehung erreicht. (Dfsta.)

— Einfach. „Na, mein Vieber, was bekommt Ihr denn abends in der Kaserne zu essen?“ — „O, da leihen wir uns mit dem Magen an den Ofen und wärmen das auf, was wir mittags hatten.“

— Frage. „Mama! — wenn mich der Storch gebracht hat, warum soll mich denn der Storch nicht auch wieder holen?“ — „Beschalt fragst du ja?“ — „Weil du eben gelagt hast, mich soll der Storch holen!“

— Gedankenplitter. Wer ein Kind hat, ist sein Sklave, wer sechs Kinder hat, ihr Herr.

Handel & Verkehr.

Altensteig, 20. Dez. Heute war hier Viehmarkt. Derselbe war weniger stark besahren, weil die Wege ziemlich glatteisig waren. 700 Stück Vieh waren aber doch aufgestellt. Zuführt waren 200 Paar Ochsen und Stiere, ca. 100 Röhre, 150 Stück Kalbinnen und Schmalvieh. Der Handel ging bei Fettvieh gut, bei Zug- und Eintrahvieh war er flau. Die Preise hielten sich so ziemlich auf gleicher Höhe; eher ist ein Sinken zu konstatieren als ein Steigen. Verkauf wurden 53 Paar fette Ochsen zu Preisen v. 800—1100 M. 50 Paar Stiere zu 400—700 M., etwa 35 Röhre zu 200 bis 350 M. und ebensoviel Kalbinnen zu 200—300 M. Jungvieh kostete 70—150 M., jährige Küder 130—150 M. — Der Schweinemarkt war sehr gut besahren, und ging der Handel rasch. Es waren etwa 200 Stück Vanserschwine aufgestellt, wovon wohl $\frac{2}{3}$ verkauft wurden, das Paar zu 50—100 M. Milchschweine waren 30 Körbe voll da und wurden wohl alle verkauft zu 20—30 M. das Paar. Die meisten waren aus den Gänorten und der Gegend bei Tübingen.

Stuttgart, 19. Dez. Landesproduktendörse. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayrisch M. 17.50 bis M. 17.75, rumän. M. 17.50, fränk. M. 17.22, Kernm. M. 17.75. Gerste, fränk. M. 18.50. Hafer M. 13—15.

Stuttgart, 19. Dez. (Mehlbörsen.) Suppenries: M. 30.50, Mehl Nr. 0: M. 24.50 bis M. 30, Nr. 1: M. 27.50 bis M. 28.50, Nr. 2: M. 26.50 bis M. 27, Nr. 3: M. 24 bis M. 24.50 Nr. 4: M. 21 bis M. 21.50. Kleie mit Saft M. 8.50 per 100 Kilogr. je nach Qualität.

Stuttgart, 21. Dez. Der heutige Ledermarkt in der Gewerbehalle war sehr gut besucht. Die Zufuhr, welche etwa 1000 Ztr. betrug, ist gegen den letzten Markt etwas zurückgegangen. Von den zu Markt gebrachten Lederarten war in erster Linie Kalbleder stark vertreten; auch die Zufuhr von Wildoberleder war ziemlich bedeutend, dagegen war Sohl- und Schaffleder nur in geringen Quantitäten auf dem Markt erschienen. Bezüglich der Preise ist noch immer keine Besserung zu verzeichnen, sie sind wie seit längerer Zeit auch heute noch sehr gedrückt. Wenn man beispielsweise früher das Pfund Kalbleder mit 2 M. 70 s und 2 M. 60 s bezahlte, werden heute nur 2 M. 20 s per Pfund erzielt.

Konkurs-Erdsinnungen. Johann Nepomuk Seifler zur Krone in Horb. Nachlaß der f. Margarethe Barbara geb. Teißler, Witwe des Johann Michael Seeger, gew. Inhaberin eines gemischten Warenhandels in Hochdorf O. A. Waiblingen. David Wurster, Bäcker und Wirt, Witwe, Barbara geb. Lotterer in Gmüden. Joseph Nagel, Graveur in Gmüden. — Konkurs Elias Benzling in Schweningen.

Viele leiden Geisereit, Verschleimung an Husten,

und glauben, daß viele Uebel, wie sie kommen, von selbst wieder vergehen. Doch hat mancher dieses Abwarten mit einer nachher unheilbaren Krankheit und Siechtum bezahlen müssen. Ein einfaches Mittel, Salus-Bonbons genannt, zur rechten Zeit angewendet, bewahrt vor solchen schweren Leiden und sollte es Niemand veräumen, der an darftückigem Katarrh leidet, diese unschädlichen diätetischen Bonbons anzuwenden. Zu haben in Paketen à 25 s und 50 s, in roten Schachteln à 1 M. in den Apotheken und Droguerien. Niederl. bei H. Lang in Nagold, R. Gelfendort in Unterjettingen und Ad. Franer in Willberg.

Praktisches Fest-Geschenk.

1 vollkommener Herrenauszug in Garn- und Stoff zu Mk. 5.85 Pfg. In Christ, Helser und Baumgarn zu Mk. 7.95 Pfg. Vertenden direkt an Private das Burgin-Fabrik-Léopold Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster sofort franco. Nichtkonvenientes wird auch nach dem Feste umgetauscht.

Hierzu das Unterhaltungsblatt N° 52 n. 1 Beilage.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.





Schwarzwald-Bienenzucht-Verein.
Ziehungs-Liste
von der Honig-Lotterie.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
3	23	88	38	221	12	341	81	465	16	619	62	730	1809	20	924	98			
9	66	97	41	222	90	354	54	466	15	632	11	731	94	820	13	928	79		
17	45	104	31	231	77	365	63	500	37	640	41	739	24	822	10	947	53		
18	49	147	58	235	80	366	56	512	39	654	93	740	82	826	2	962	19		
25	59	153	46	250	64	367	95	523	65	662	5	741	100	831	32	977	103		
39	101	161	86	251	25	381	76	540	72	663	102	763	9	837	51	984	18		
61	6	176	26	261	42	383	22	559	28	669	47	764	89	862	17	992	85		
62	97	182	52	295	4	400	36	562	67	670	55	769	48	867	68				
65	50	183	29	311	27	403	91	594	21	701	75	782	84	868	88				
70	99	204	34	314	74	428	7	596	57	702	73	783	3	884	70				
81	30	206	60	330	61	436	14	597	92	716	8	784	96	895	33				
83	87	212	40	334	43	438	69	604	35	727	83	790	78	904	71				

Gewinne, welche innerhalb 4 Wochen, also bis zum 18. Januar 1893 einschließlich bei Traubenwirt Sailer hier, nicht abgeholt werden, verbleiben dem Verein.

Altensteig, den 21. Dez. 1892.

Die Lotteriekommision.

Zu der am Dienstag den 27. Dez. im Gasthof zur „Linde“ in Altensteig und am Donnerstag den 29. Dez. im Gasthof zum „Bären“ in Wildberg stattfindenden

Hochzeits-Feier

ihrer Kinder **Maria** und **Friedrich** beehren sich ihre werten Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere auch die Herren Lehrer ganz ergebenst einzuladen

Gerichtsnotar Dengler mit Frau.
Kaufmann Walz mit Frau.

Altensteig im Dez. 1892.
Wildberg, Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Altensteig.
Empfehle mein best fortirtes Lager in

Steinzeug- und Cement-Röhren,

Flur- und Kücheblättchen, Schweinströge,
Vieh- und Pferde-Krippen.

la. Portland-Cement in bester Qualität frisch eingetroffen bei

G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.
Cement-Niederlage
J. Buntler & Drescher in Nagold.

Die Entscheidung

über die **Militärvorlage** wird im I. Quartal 1893 erfolgen. Außer dem stehen hochwichtige Debatten über die **neuen Steuern** in Aussicht. Wer sich rasch und zuverlässig über alle diese Fragen orientieren will, der abonniere auf den in Oberndorf a. N. 7mal wöchentlich in einer Auflage von 25,000 Exemplaren erscheinenden

Schwarzwälder Boten

mit seinen Gratisbeilagen: „Unterhaltungsblatt“ (3mal wöchentlich) und „Gemeinnützige Blätter“ (1mal monatlich).

Der „Schwarzwälder Bote“ enthält jeweils außer dem ausführlichen Reichstagsbericht des vorhergehenden Tages einen erschöpfenden telegraphischen Bericht über den Reichstag je am Sitzungstage selbst, sowie täglich Originaltelegramme über die neuesten Vorkommnisse. Nicht minder wichtig angesichts der gegenwärtigen Lage werden sich die Verhandlungen der württembergischen und der badischen Kammer gestalten, worüber der „Schwarzwälder Bote“ ebenfalls in raschster und ausführlichster Weise berichten wird.

Abonnement für das I. Quartal 1893 nehmen jetzt schon die Postboten und Poststellen zum Preise von **Mk. 1.80** einschließlich aller Postgebühren entgegen.

Nagold.
M. & V.-V.
Die diesjährige
Weihnachtsfeier
findet am Dienstag den 27. Dez. (Johannisfeiertag) abends 7 Uhr im Saal des Bierbrauer Sautter mit Gabenverlosung statt.

Die H. aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, sich mit ihren nächsten Familienangehörigen zu beteiligen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Ausschuss.

Nagold.
Alle im Jahre

1852 Geborenen

werden mit ihren Frauen und Männern zur 40er-Feier auf
Johannisfeiertag, den 27. d. M., von abends 7 Uhr ab, in das Gasthaus zur „Krone“ freundlichst eingeladen.

Einice 40er.

Nagold.
Ueber die Feiertage schenkt
feines

Doppel-Bier

aus **Raufer** „Schiff“.

Nagold.
Ueber die Weihnachts-Feiertage schenkt feines

Doppel-Bier

aus **Stahl** „deutschen Kaiser“.

Nagold.
Ueber die Feiertage schenkt
feines

Doppel-Bier

Gutkunst „Pflug“.

Nagold.
Auf die bevorstehenden Feiertage empfehle ich feines, helles

Doppel-Bier

in Flaschen und Fasz.
Solches wird auch ins Haus geliefert.

Ph. Krauß.

Wildberg.
Ueber die Feiertage schenkt
feines

Doppel-Bier

aus **Rothfuss** „Tranbe“.

Nagold.
Ueber die Weihnachts-Feiertage und Neujahr

Ia. Qualität

Ochsen-Fleisch

bei **Widmaier, Metzger,**
Fritz Maier, Metzger, jun.

Nagold.
Niederfranz.
Weihnachts-Feier
am Montag den 26. Dez. (Stephans-Feiertag).
Anfang präzis 7 Uhr im Vereinslokal (Sautter'schen Saal).

Hiezu werden die aktiven und Ehrenmitglieder mit Familie freundlichst eingeladen.

Mit der Feier ist eine allgemeine Lotterie verbunden, zu welcher Lose à 20 S am Festabend im Vereinslokal zu haben sind.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, Fremde können eingeführt werden.
Der Ausschuss.

Nagold.
Ueber die Feiertage vorzügliches

Hofener Doppel-Bier,

sowie jeden Abend 4 Uhr Anstich des **Hofener Export-Biers** im **Sirsch**.

Nagold.
Schuhe
nun auch für Kinder per Paar 50 S bei **Hermann Knobel**.

Nagold.
Als nützliches Weihnachts-Geschenk empfehle

Wash-Maschinen, Washmangen, und Wendmaschinen.

Oswald Richter.

Nagold.
Circa 40 Ztr.

Alee-Hen

und 60 Ztr. gerichtetes **Kornstroh** hat zu verkaufen
M. Koch, Schreiner.

Loise

vom **Frauen-Verein Arbeiterinheim** à 1 Mk. sind zu haben.
G. W. Zaifer.

☐ Ziehung am 10. Januar 1893.
Nagold.
Schöne Auswahl in **Neujahrskarten** bei **Hermann Knobel**.

Nagold. **Ev. Gottesdienste.**
Sonntag 25. Dez., Christfest, vorm. 10 Uhr: Predigt, h. Abendmahl; nachm. 2 Uhr: Predigt. Montag 26. Dezbr., Stephansfeiertag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Dienstag 27. Dez., Johannisfeiertag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Samstag 31. Dez., abends 5 Uhr, Feier des Jahreschlusses.

Katholischer Gottesdienst
in Nagold am
am 26. Dezbr. (Stephansfeiertag), morgens 8 Uhr.